Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Heimatkalender für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1952

[Franz Morthorst]: Wo de Geestliken bie de Prädigt up achten schöllt

urn:nbn:de:gbv:45:1-5276

Visual Library

harten Gesteinsschichten oberflächlich zermürbt und gelockert hat. Wie solcher Verwitterungsschutt aussieht, dann nach und nach vom Wasser bewältigt und verfrachtet wird, zeigt unsere Abb. 2. Das Verwittern der Erdoberfläche und das Verfrachten verwitterter Gesteine durch fließendes Wasser war und ist in aller Welt so allgemein, daß Rinnen, Schluchten und Täler in jeden Berghang gespült werden. Sie können durch dauerndes Rückwärtseinschneiden bis zum Kamm der Gebirgsketten vordringen, ihn erniedrigen und schließlich die ganze Kette zerteilen. So kommt es auch, daß unser Wiehengebirge viele solcher Quertäler erhielt. Heute benutzen die vom Süden kommenden Flüsse solche Durchlässe, wie z. B. die Hase zwischen Gehn und Penter Egge, die Hunte bei Barkhausen und die wasserreiche Weser in der mächtigen, landschaftlich so schönen Scharte der Westfälischen Pforte bei Minden.

Unsere kurzen Betrachtungen führten uns aus der engeren Heimat in die weitere, vom Windberge des Hümmlings zur Weserscharte. Überall sehen wir in ferner Vergangenheit wie in der Jetztzeit das Wasser arbeiten und unaufhaltsam das Landschaftsbild ebenso wandeln wie auf der ganzen Erdoberfläche. Die Erdgeschichte viel älterer Zeiträume als der hier erwähnten erzählt sogar davon, daß frühere Gebirge durch das Wasser nicht nur randlich gekerbt oder langgestreckte Höhenzüge in viele Teilstrücke zerschnitten wurden, sondern daß darüber hinaus ausgedehnte, hohe Gebirgsstöcke ganz eingeebnet und so durch Wasserwirkung zu völligem Verschwinden gebracht wurden. Das Verfrachten des Verwitterungsgutes zermürbter Bergeshöhen und sein Wiederabsatz in tieferen Geländeteilen ist aber keineswegs ein gleichmäßig gleitendes Geschehen. Zeiten verhältnismäßiger Ruhe wechseln vielmehr mit solchen höchst gesteigerter Tätigkeit mit oft verheerenden Folgen. Wie auch heute ein viertelstündiger, rauschender Platzregen mehr abspülende Wirkung haben kann als monatelanges, mildes Getröpfel, so können wir auch in vergangener, erdgeschichtlicher Zeit ein ähnliches Auf und Ab an Wirkung in größerem Zeitrahmen feststellen. Der Gang der Erdgeschichte verläuft eben sehr unregelmäßig. Wir sahen ja auch schon, daß die nacheiszeitliche Talbildung am Artländer Endmoränenwall wesentlich größer war als die der Jetztzeit.

Jede Änderung klimatischer Größen wirkt sich in schnellerer oder langsamerer Umgestaltung der Erdoberfläche aus. Das gegenwärtige, friedliche Bild der Heimat ist ebenfalls keineswegs endgültig. Unsere Landschaft unterliegt auch in Zukunft einem dauernden Formenwandel wie die ganze Erdoberfläche, solange auf ihr die geologischen Kräfte der gesteinzerstörenden Verwitterung, der reichen Regengüsse und ihrer in Flüssen und Bächen geballten Wassermengen verfrachtend arbeiten. Das geht im allgemeinen aber so langsam und unmerklich vor sich, daß wir schnellebigen Kinder des Augenblicks bei der kurzen Spanne unseres Daseins wenig davon spüren. Erst wenn ein wild brausender Wolkenbruch heute hier, im nächsten Jahre dort über das Bergland niedergeht, die infolgedessen Hochwasser führenden Flüsse weithin ausufern und mit den von allen Talwänden gewaschenen Erdmassen unsere stromabgelegenen Felder verwüstend verhüllen, sowie tiefere Teile von Wohnungen verschlammen, dann begreifen wir buchstäblich beim Beseitigen der angerichteten Überschwemmungsschäden, daß die Natur nie ruht in der Umgestaltung unserer Landschaft.

F. Hamm

Wo de Geestliken bie de Prädigt up achten schöllt

Een Stücksken van den ollen Dechanten Wulf in Lastrup

Da olle Dechant Wulf is bit van Daoge noch nich vergäten. He was'n ganz gelehrten Mann, aower up de annern Siet was he eenföltig as'n Kind. Disse lütte Geschichte bewiest dat ganz klaor."

Dechant Wulf kreeg 'n' neien Kaplaon. Eens Daogs snackt de beiden von't Prädigen. Do segg de olle Herr tou sien'n jungen Mitarbeiter:

Mein lieber Konfrater, Sie glauben gar nicht, was alles für den Erfolg der Predigt günstig ist. So ist es z. B. auch ratsam, dann und wann das Taschentuch zu gebrauchen. Sehen Sie, ich habe in Rom studiert. Bei unsern Probepredigten fanden sich bisweilen ganz hohe Zuhörer ein, sogar Kardinäle. Als ich einmal an der Reihe war, saß unter der Kanzel auch ein Kardinal. Während der Predigt passierte es mir, daß ich einmal mein Taschentuch gebrauchen mußte. Wissen Sie, was der Kardinal nachher bei der Aussprache sagte? Sie raten es bestimmt nicht. Er sagte: Mein lieber Studiosus! Der kurze Augenblick, wo Sie das Taschentuch benutzten, war das Beste an der ganzen Predigt.

Franz Morthorst

Landesbibliothek Oldenburg

Die Arbeiten des Leda-Jümme-Verbandes

und der Emsland GmbH. im alten Amt Friesoythe

Der frühere Amtsbezirk Friesoythe, soweit er nördlich des Küstenkanals liegt, ist an dem großen Meliorationsunternehmen des Leda-Jümme-Verbandes beteiligt. Daneben nimmt das gleiche Gebiet, vor allem aber auch der südliche Teil des alten Amtes Friesoythe in weitem Umfange an den großen Aufschließungsarbeiten durch die Emsland GmbH. teil.

Der Leda-Jümme-Verband besteht aus 19 ostfriesischen Wasser- und Bodenverbänden und zwei großen Teilgebieten der Friesoyther und Ammerländer Wasseracht. Das gesamte Verbandsgebiet Leda-Jümme ist rd. 75 000 ha groß: von der Friesoyther Wasseracht gehören rd. 22 000 ha zum Leda-Jümme-Verband.

Als große gemeinsame Maßnahme des Gesamtverbandes wurde ein Sperrwerk in der Leda bei Leer gebaut, um aufkommende Fluten in Katastrophenzeiten abhalten zu können. Sturmfluthohe Deiche sollen die Flüsse eindämmen und Überschwemmungen verhindern. Die Flüsse sollen reguliert und begradigt werden.

Von den Unterverbänden im oldenburgischen Teil, also bei uns durch die Friesoyther Wasseracht, sollen die sog. Seitenentwässerungsarbeiten und die landwirtschaftlichen Folgemaßnahmen durchgeführt werden. Das bedeutet die Errichtung von Schöpfwerken hinter den Deichen, die Anlegung umfangreicher Grabensysteme, aber auch gleichzeitig Bau von Wegen.

Die landwirtschaftlichen Folgemaßnahmen erstreckten sich auf Anlegung von Dränagen, Tiefpflügen, aber auch Fräsen, ferner Anlegung von Windschutzstreifen und endlich Bau von Wirtschaftswegen.

Die allgemeine verkehrsmäßige Aufschließung der so verbesserten Gebiete ist dann die letzte Aufgabe für diese Erschließungsarbeit.

Alle diese Zielsetzungen fanden ihren Niederschlag in dem Generalplan des Leda-Jümme-Verbandes.

Eine Unmenge Einzelpläne mußten von den zuständigen Behörden zur Durchführung aller Maßnahmen aufgestellt werden. Die tragbare Belastung des eigenen Bezirkes wurde nach umfangreichen Untersuchungen, vornehmlich durch landwirtschaftliche Sachverständige, für jeden besonderen Arbeitsansatz, ob Deichbau, Schöpfwerkbau, Grabenbau, Dränung, Umbruch, Wege- oder Brückenbau genau ermittelt; die Rentabilität, die Mehrerzeugung nach voller Durchführung der gesamten Melioration wurde bewertet.

Dem Leda-Jümme-Verband wurde im Raume der Friesoyther Wasseracht durch die Erschließungsmaßnahmen der Emsland GmbH eine sehr große und auch schnelle Hilfe zuteil. Die Emsland GmbH. hat zur Aufgabe, das Emsland mit seinen Mooren und die damit im Zusammenhang stehenden Moorgebiete des Oldenburger Landes, d. h. vornehmlich das alte Amt Friesoythe, landwirtschaftlich so aufzuschließen, wie es auch der Leda-Jümme-Verband vorsieht. Der Unterschied zwischen beiden Unternehmen liegt wohl vornehmlich in der anfänglichen Aufgabenstellung der Emsland GmbH., d. h. in der Ansetzung heimatvertriebener Bauern in den weiten Mooren, Ödländereien und Halbkulturen des Emslandes und des alten Amtes Friesoythe mit seinen Randgebieten.

Um diese Erschließungsarbeiten wirksam werden zu lassen, die zum größten Teil südlich des Küstenkanals, aber auch nördlich in den großen Mooren des Saterlandes durchgeführt werden, mußte zunächst die Vorflut geschaffen werden. Dies konnte der Leda-Jümme-Verband nicht so schnell, wie es nach den Zielsetzungen der Emsland GmbH. nötig war. Deshalb setzte sich Ministerialdirektor Lauenstein als Geschäftsführer der Emsland GmbH. dafür ein, daß diese zum erheblichen Teil den Ausbau der großen Vorfluter Sagter Ems und Soeste für den Leda-Jümme-Verband gewissermaßen vorfinanzierte. Im Bezirk der Friesoyther Wasseracht wurde von der ostfriesischen Grenze bei Ubbehausen über Strücklingen nach Ramsloh und Scharrel die Sagter Ems in einer Länge von 17 km ausgebaut. Rund 5,5 km bleiben noch auszubauen; dann ist der Düker beim Küstenkanal erreicht und das Oberwasser aus Neuscharrel, Markhausen, Molbergen, Lindern auf der oldenburgischen Seite und aus rd. 20 000 ha aus der Hümmlinger Seite kann dann ungehindert abfließen. Die Soeste wurde von Barßel über Lohe, Harkebrügge, Kampe bis an den Küstenkanal reguliert. Das waren 21 km. Hier sind im eigentlichen Leda-Jümme-Raum nur noch wenige Kilometer auszubauen, um die Vorflut für ein großes Einzugsgebiet zu schaffen. Dann werden die Überschwemmungen in Kampe, Reinshaus und Altenoytherfeld aufhören.

Landesbibliothek Oldenburg